

Tipps für Harsumer Unternehmer

Viele Themen bei Veranstaltung in Aasel

Harsum/Aasel. Wie können sich Unternehmen aus der Gemeinde Harsum für künftige Herausforderungen fit machen? Antworten auf diese Frage soll eine Veranstaltung am Dienstag, 21. März, von 18.30 Uhr bis etwa 20.30 Uhr in der Gaststätte Kleinher's, Am Bache 1 in Aasel, liefern. Sie richtet sich an Vertreter der heimischen Wirtschaft. Die „Roadshow“ steuert nach und nach alle Städte und Gemeinden an. In Harsum wird sie von der Gemeinde mit der Sparkasse Hildesheim-Goslar-Peine, der Volksbank Hildesheim-Lehrte-Pattensen und der Hi-Reg ausgerichtet, der Hildesheimer Wirtschaftsförderungsgesellschaft.

Zu Beginn berichtet Kay Fauth von der Hi-Reg über neue Fördermöglichkeiten für Unternehmen. In der EU-Förderperiode der Jahre 2014 bis 2020 ist der Landkreis Hildesheim ein Zielgebiet der sogenannten GRW-Förderung zur Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur. Unternehmen aus dem Landkreis Hildesheim haben dadurch die Möglichkeit, bis zu 20 Prozent Zuschüsse für Investitionen zu beantragen, mit denen sie Arbeitsplätze schaffen.

Rechtsanwalt Dr. Thomas F.W. Schodder erläutert, wie Unternehmer ihre Firmen vor Krisen bewahren, die durch eigene Krankheit oder Unfälle entstehen können. Einige Vorkehrungen können sicherstellen, dass das Unternehmen in solchen Fällen handlungsfähig bleibt.

In einer Podiumsdiskussion sprechen abschließend Dirk Kischel von der Sparkasse, Oliver Ackermann von der Volksbank und Matthias Ullrich von der Hi-Reg darüber, welche Hilfen es für Unternehmen bei wichtigen Themen wie Investitionsvorhaben oder der Nachfolgeplanung gibt. Anmeldungen von interessierten Unternehmern sind noch bis zum kommenden Mittwoch, 15. März, bei der Hi-Reg möglich – entweder per E-Mail an krei-pe@hi-reg.de oder telefonisch unter 051 21 / 309-24 41. tw

IN KÜRZE

Konzert mit der Band Gentle Breeze

Hohenhameln. Der Kulturverein präsentiert am Freitag, 31. März, ein Konzert der Band Gentle Breeze mit irischer und schottischer Folk-Musik. Es beginnt um 19.30 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus. Karten können unter 0 5128 / 401-37 bei Inga Messner im Rathaus bestellt werden. tw/r

Opernsänger aus Bulgarien zu Gast

Clauen. Die Gruppe Sacralissimo aus Bulgarien tritt am Donnerstag, 6. April, um 19.30 Uhr in der Clauer Kirche auf. Die Gruppe besteht aus zwei Opernsängern und ihrer Begleitung am Klavier. Karten gibt es im Vorverkauf freitags im Pfarrbüro oder bei Dirk Oelkers. tw/r

Sozialer Flohmarkt startet in die Saison

Hohenhameln. Nach der Winterpause startet der soziale Flohmarkt am Sonntag, 12. März, auf dem Aldi-Parkplatz in die Saison. Ab sofort findet er dort an jedem zweiten und letzten Sonntag eines Monats statt. Ein Drittel der Standgebühr-Einnahmen geht an die Grundschulen der Gemeinde. tw

Kulturverein versammelt sich

Hohenhameln. Der Kulturverein kommt zur Mitgliederversammlung am kommenden Mittwoch, 15. März, um 19 Uhr im Rathaus zusammen. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem Berichte aus dem Vorstand und die Vorstellung des Jahresprogramms. tw

Problemzonen im Verkehr: Diese sollen entschärft werden

Fraktionen aus dem Algermisser Ortrat wollen Ampel aufrüsten, neue Tempo-30-Bereiche prüfen und unübersichtliche Kreuzung verändern

Von Thomas Wedig

Algermissen. Im Straßenverkehr gibt es in Algermissen nach Meinung des Ortsrates eine Reihe von gefährlichen Ecken, die entschärft werden sollten. In seiner nächsten Sitzung diskutiert das Gremium am kommenden Montag, 13. März, über die Möglichkeiten. Dazu liegen mehrere Anträge der Ortsratsfraktionen vor.

Die CDU fordert zum Beispiel mehrere Änderungen für die Fußgängerampel am Rathaus: Die Grünphase solle verlängert und die Ampel mit besseren Gläsern ausgestattet werden, damit Grün oder Rot bei Gegenlicht besser erkannt werden. Außerdem hält die CDU es für nötig, ein gelbes Blinklicht an der Ampel anzubringen. Es soll Autofahrer, die aus der Straße im Knick in die Marktstraße einbiegen, darauf aufmerksam machen, dass Fußgänger die Straße überqueren.

Eine andere Problemzone, die auf der Tagesordnung steht, ist die Donnerie, eine Seitenstraße der Ortsdurchfahrt. Ein Anlieger-Ehepaar fordert, dort Tempo 30 anzusetzen. Die kleine Seitenstraße sei immer wieder durch starken Durchgangsverkehr geprägt, schreiben die beiden Algermisser. „Es grenzt an ein Wunder, dass hier noch kein Mensch zu Schaden gekommen ist.“ Die Anlieger geben zu bedenken, dass die Straße im unteren Teil überhaupt keinen Fußweg mehr aufweist – im oberen Teil sei er nur noch rudimentär vorhanden. Dabei werde die Donnerie viel von Fußgängern genutzt – zum Beispiel von Kirchbesuchern sowie Schülern, die durch die Straße zum Bahnhof oder zur Bushaltestelle an der Marktstraße gehen. Ein weiteres Argument der Anlieger: Die Batjerie, das ist die Fortsetzung der Donnerie in Richtung Nordrand des Dorfes, sei schon seit Jahren eine Tempo-30-Zone. Dabei gebe es dort einen gut ausgebauten Bürgersteig. Außerdem solle durch die Batjerie längst nicht so viel Durchgangsverkehr wie durch die Donnerie.

Die SPD beantragt indes, eine solche Tempo-30-Zone noch an anderer Stelle einzurichten: vor dem Kindergarten Villa Regenbogen an



Zu kurze Grünphase, zu schlecht erkennbar? Die CDU fordert Änderungen für die Ampel.

FOTOS: WEDIG



Kindergarten Villa Regenbogen: Die SPD schlägt einen Tempo-30-Bereich auf der Langen Straße vor.



Parkende Autos in der Rehrstraße: Sie erschweren Lastern das Einfädeln in eine unübersichtliche Kreuzung.



Anlieger fordern wegen des Durchgangsverkehrs Tempo 30 für die Donnerie.

der Langen Straße. Die Fraktion beauftragt dabei auf eine Empfehlung des Verkehrsgerichtstages, eine Temporeduzierung vor Schulen und Kindergärten anzustreben. Einen Problembereich rücken SPD und CDU gleichermaßen mit eigenen Anträgen in Blickfeld: die Kreuzung Lange Straße / Speicherstraße / Reihwiesenweg / Rehrstraße, über die viele Lastwagen zu den

Firmen Gebrüder Weiterer und Abadi Export am Kanal rollen. Die Kreuzung sei wegen ihrer Unübersichtlichkeit ein Unfallschwerpunkt, schreibt die SPD. Sie empfiehlt, die Verkehrsregelung durch Markierungen auf der Fahrbahn zu unterstreichen. Die CDU schlägt vor, an der Einmündung der Rehrstraße in die Kreuzung ein eingeschränktes Halteverbot einzurichten.

Das könne ein Einfädeln von Zugmaschinen mit Anhängern in die Lange Straße vereinfachen. Bei den genannten Punkten muss die Verkehrskommission beteiligt werden. Zunächst wird aber im Ortsrat diskutiert.

Info Die öffentliche Sitzung des Ortsrates beginnt am kommenden Montag, 13. März, um 19 Uhr im Rathaus.

Die THW-Familie wird bunter

Lob von Schröder-Köpf: Sarstedter bundesweit Vorreiter bei „Integration von Flüchtlingen“

Von Viktoria Hübner

Sarstedt. Um einen Brand zu entfachen, braucht es einen Zündfunken. Für den Ortsverband des Technischen Hilfswerks (THW) war dieser Funke bildlich gesprochen die Errichtung der früheren Notunterkunft. Denn nur durch diese Fügung konnte die Zivil- und Katastrophenschutzorganisation 14 neue Mitglieder aus Syrien, dem Sudan und Iran gewinnen. Bundesweit war Sarstedt damit der erste Standort, der das Projekt „Integration von Flüchtlingen“ ins Leben rief. Mit Mitgliedern aus

England und Polen sei der Ortsverein zwar schon immer „bunt“ gewesen, aber nun eben „noch etwas bunter“, sagte Christian Rathke. Gestern empfingen der Ortbeauftragte und sein Team in der Glückaufstraße die niedersächsische Landesbeauftragte für Migration und Teilhabe Doris Schröder-Köpf. Als „wunderbar und vorbildlich“ bewertete die SPD-Politikerin das Engagement der Ehrenamtlichen.

Bereits 2013 stellten die THWler fest, dass Mitglieder mit ausländischen Wurzeln in ihren Reihen unterrepräsentiert waren. Doch wie

das oft so ist: Um das zu ändern, fehlt es dann an Zeit, es gibt wichtigere Probleme und eigentlich hat man ja noch genug Mitglieder. „Vor allem aber wussten wir nicht, wie wir anfangen sollten“, gibt Rathke zu. Doch dann klingelte an einem Dienstag im September 2015 das Telefon bei Bürgermeisterin Heike Brennecke. Von jetzt auf gleich, erinnert sie sich, musste für 1500 Flüchtlinge ein Camp aus dem Boden gestampft werden. Binnen fünf Tagen errichteten THW, Feuerwehr und Bundeswehr „in einer unglaublichen Aktion“ die Unterkunft an der Helferder Straße. Heute leben in Sarstedt nur noch etwa 200 Flüchtlinge, 47 von ihnen sind noch im Anerkennungsverfahren, berichtet Brennecke.

Mit dem Arabisch sprechenden Integrationsbeauftragten der Stadt, Barzan Youssef, den Rathke als „Schlüssel zur ganzen Sache“ bezeichnet, stellte das THW Kontakt zu Bewohnern des Camps her. 30 von ihnen hatten Interesse an der ehrenamtlichen Arbeit beim THW. Auf die deutsche Staatsbürgerschaft kommt es dort nämlich nicht an. Es reicht, hier zu wohnen. Am Ende verblieben 14 Männer, alle mit geklärtem Aufenthaltsstatus. Sie lernen unter anderem Brandschutz, Holz-, Metall und Gesteinsbearbeitung sowie Bergung und Rettung.

Die größte Herausforderung, so Rathke, sei sicherlich die Sprache gewesen. Mit Hilfe von Youssef, Bildern und gelegentlichen Ausflügen ins Englische ließen sich die Hürden

jedoch meistern. Denn während es im Deutschen 20 verschiedene Bezeichnungen für Hammer gibt, kennt das Arabische nur eine einzige. Weitere Knackpunkte: kulturelle Unterschiede wie Pünktlichkeit, Essgewohnheiten oder auch Neiddebatten, wenn etwa die Flüchtlinge nach zwei Wochen ihre Uniformen bekamen, andere Kollegen aber monatelang darauf warten mussten. Auch sei den Flüchtlingen das Ehrenamt als solches nicht bekannt gewesen. THW-Neumitglied Hisyar Agid aus Syrien formuliert es so, dass man „ehrenamtlich fürs Regime arbeiten“ konnte, es ein Vereinswesen als solches in seiner Heimat nicht gebe. Um all die Herausforderungen zu meistern, setzt die Führung nach wie vor auf ein Mittel: Kommunikation. Alles andere ist: business as usual, also Arbeiten wie gewohnt.

Mittlerweile haben schon vier Neuanwärter ihre 70-stündige Grundausbildung bestanden. Einer von ihnen ist Imad Ahma, der in Theorie und Praxis fast alle Punkte abgeräumt hat.

Schröder-Köpf, der bis vor kurzem gar nicht bewusst war, dass die Bundesbehörde THW zu 99 Prozent aus Ehrenamtlichen besteht, lobte die Sarstedter als „weitaus fortschrittlicher als anderswo in Deutschland“. Auch deswegen, weil von 60 Aktiven 14 Migranten und 14 Frauen sind. Ihrer Erfahrung nach sei es sowieso immer schwieriger, Menschen – auch junge Deutsche – zu finden, die sich „verbindlich engagieren wollen“.



Doris Schröder-Köpf besucht den THW-Standort in Sarstedt, um sich ein Bild vom Integrationsprojekt zu machen. FOTO: HÜBNER

BI schreibt wegen Lärms an Minister

Initiative kritisiert verfälschte Messwerte

Hohenhameln. Nach der Rübenkampagne ist vor der Rübenkampagne – in diesem Bewusstsein hat die Bürgerinitiative (BI) für Umweltschutz in der Gemeinde Hohenhameln einen offenen Brief an den Niedersächsischen Umweltminister Stefan Wenzel geschrieben. Die BI weist auf den Lärm hin, den Zuckerrübentransporte während der Kampagne auf der Bundesstraße 494 in der Hohenhamelner Ortsdurchfahrt verursachen. Der werde in der offiziellen „Strategischen Lärmkartierung“ für Hauptverkehrsstraßen nicht berücksichtigt, kritisiert die Initiative. Dabei sei der von schweren Rübenlastern ausgehende Lärm für Anwohner während der Kampagne vor allem in den Nachtstunden „unerträglich“. Dieser saisonale Einfluss zwischen Mitte September und Ende Dezember / Anfang Januar bleibe in der Lärmkartierung unbeachtet. Die BI fordert, dass das Ministerium ihn gesondert würdigt und für den genannten Zeitraum andere Lärmpegel ausweist.

„Die 100 Tage währende Lärm- und Abgasbelastung ist für viele Menschen nicht nur belastend, sondern auch gesundheitsschädlich“, gibt die stellvertretende BI-Vorsitzende Marianne Kauers-Theunert zu bedenken. Gesetzliche Vorgaben oder Erlasse zum Schutz der Bevölkerung seien dringend erforderlich.

Die Lärmkartierung für Hauptverkehrsstraßen solle zeigen, wie viele Anwohner von bestimmten Lärmpegeln betroffen sind, fasst Kauers-Theunert zusammen. Für Hohenhameln werden die Werte allerdings nach Einschätzung der Bürgerinitiative verfälscht, weil es während der Kampagne zu einer extremen Zunahme von Lastwagenfahrten auf der B494 komme. Die BI beruft sich auf Angaben der Firma Nordzucker, dass auf dem Weg zur Clauer Zuckerfabrik auch durch den Hauptort Hohenhameln mehr als 30000 Transportfahrten rollen. tw

Nordstemmer Künstler stellen aus

Nordstemmen/Hildesheim. Rund 15 kreative Teilnehmer treffen sich regelmäßig in der Nordstemmer Art Factory von Anett Kruppa, um zu malen. Vom Blumenbild bis zum Porträt, von Aquarellen über Pastellkreidearbeiten oder Manga-Bleistiftzeichnungen bis hin zu abstrakten experimentellen Werken – je nach Lust und Laune ist jeder kreativ tätig.

Ihre Arbeiten stellen die Maler unter dem Titel „Wir haben Mal-Zeit“ vom 10. März bis zum 16. April im Café.com der Volkshochschule Hildesheim am Pfaffenstieg aus. Die Vernissage beginnt um 18 Uhr. Neugierige können montags bis freitags zwischen 9 und 18 Uhr die Bilder der Kreativschaffenden anschauen, die zu Jahresbeginn in der Art Factory ausgestellt haben. ml

IN KÜRZE

Hauptversammlung beim Sozialverband

Algermissen. Der Algermisser Ortsverband des Sozialverbandes Deutschland lädt alle Mitglieder für den kommenden Sonntag, 11. März, 15 Uhr, zur Hauptversammlung in die Einrichtung „Sofa“ ein, Marktstraße 31a. Neben den Berichten aus dem Vorstand und dem Kreisverband stehen Ehrungen langjähriger Mitglieder im Mittelpunkt. Anschließend gibt es Kaffee und Kuchen. tw